

Erfahrungsbericht – Wintersemester 2018/2019

Ich hatte die Ehre ein Auslandssemester an der Fudan Universität in Shanghai zu verbringen. Die Universität zählt in China zu den Top 3 Universitäten des Landes, weshalb ich sehr dankbar über diese besondere Austauschmöglichkeit war. Dank des DAAD erhielt ich zudem ein Stipendium, welches mich finanziell während der gesamten Zeit unterstützte und mit dem ich sehr gut in Shanghai leben konnte.

Vorbereitungen

Nachdem ich die Zusage aus Göttingen erhalten habe, blieb circa ein halbes Jahr bis es endlich nach China ging. Dadurch hatte ich ausreichend Zeit um mich z.B. um empfohlene Impfungen und eine Auslandskrankenversicherung zu kümmern. Bezüglich einer Unterbringung entschied ich mich für eine Bewerbung auf ein Zimmer im Studentenwohnheim auf dem Campus. Die notwendigen Informationen dazu erhielten wir rechtzeitig von den Koordinatoren der Fudan Universität. Die Zimmer werden nach dem „first come, first serve“ Prinzip vergeben. Wenn man rechtzeitig zum Buchungsstart am Computer sitzt, dann klappt es in der Regel aber auch mit einem Zimmer. Anschließend hat mit dem Wohnheim alles einwandfrei funktioniert. Natürlich bietet eine Wohnung in Shanghai meist mehr Komfort, allerdings ist diese häufig um einiges teurer, mit Mindestmietzeiten verbunden und die Größe der Stadt sollte ebenfalls nicht vernachlässigt werden. Der Vorteil bei dem Leben auf dem Campus spiegelt sich vor allem in der Nähe zu den Vorlesungsgebäuden und dem Zusammenleben mit Kommilitonen aus aller Welt wider. Dies sollte aber jeder für sich selber entscheiden, da die Lebensstandards in China eben doch andere sind als in Deutschland.

Aufgrund der sprachlichen Unterschiede habe ich mir im Vorfeld Übersetzungsapps wie „Google Translate“ und „Pleco“ heruntergeladen, da beide Apps ebenfalls chinesische Schriftzeichen anzeigen, um so mit den nicht englischsprechenden Chinesen zu kommunizieren. Dies war bei mir auf der Taxifahrt vom Flughafen zur Unterkunft bereits der Fall. Im Übrigen: An den Flughäfen immer bis zur offiziellen Taxischlange laufen, auch wenn man auf dem Weg dorthin oft angesprochen wird, allerdings sind die Preise dieser Fahrer 2-3 Mal höher als der ursprüngliche Preis.

Eine Woche vor der Abreise habe ich mir dann auch noch chinesisches Bargeld geholt, um nach dem Langstreckenflug nicht noch Geld tauschen zu müssen. Des Weiteren sollte mit der Bank im Vorfeld geklärt wie teuer das Abheben ist und nachgesehen werden, ob die Karte für China überhaupt freigeschaltet ist.

Partneruni und Kurse

Wie bereits erwähnt, zählt die Fudan Universität in China zu den 3 besten Universitäten des Landes und genießt in Asien ebenfalls ein hohes Ansehen. Diese Anerkennung und Wertschätzung hat man immer wieder erfahren, sobald man mit Einheimischen über die Universität geredet hat.

Der Campus der Universität ist riesig und überhaupt kein Vergleich zu deutschen Universitäten. Neben den zahlreichen Vorlesungsgebäuden und dem riesigen Wohnheim gibt es sämtliche Cafés und Mensen, sowie kleine Supermärkte, Fitnessstudios und Sporteinrichtungen auf dem Campus zu finden. Am Haupteingang gibt es zudem eine Post- und Bankfiliale sowie einen Fudan Universitätsshop. Aus dem Café des größten Gebäudes hat man einen hervorragenden Blick auf Shanghai und die Skyline aus der Ferne.

Während meines Auslandssemesters habe ich folgende Kurse besucht: Chinese Economy, Urbanization in China, Social Security System and its Reforms in China and Doing Business in China. All diese Kurse wurden von der School of Economics angeboten. Obwohl ich in Göttingen meinen Master in Unternehmensführung mache, konnte ich allen Kursen sehr gut folgen, da die VWL Grundkenntnisse aus dem Bachelorstudium meist ausreichend waren. Insgesamt kann man sagen, dass die Kurse von der Lehrweise mehr an Schule erinnert haben, da wir fast überall 2 Präsentationen halten mussten, mündliche Mitarbeit und Anwesenheit ebenfalls benotet wurden und manchmal Hausaufgaben fällig waren. Im Endeffekt sammelt man so über das gesamte Semester in jedem Fach mehrere Noten, sodass es am Ende nicht nur eine Prüfung gibt, die 100% der Note ausmachen. Zudem hat man durch die Präsentationen in Gruppen von 2-5 Personen seine Kommilitonen aus aller Welt besser kennengelernt und seinen eigenen Präsentationsstil in einer Fremdsprache verbessern können.

In **Chinese Economy** ging es um Themen wie die chinesische Geschichte und Kultur, die verschiedenen Unternehmensformen, das Bankensystem sowie um multinationale Unternehmen. Diese Themen wurden zum Beispiel im Midterm Exam abgefragt. Anschließend folgten weitere Themen zu den regionalen Unterschieden in China, dem Bildungssystem und dem futuristischen China. Die Dozentin ist sehr organisiert und gab uns direkt zu Beginn einen Semesterplan, wann welche Hausaufgabe, Präsentation, etc. fällig war. Nichtsdestotrotz ist man in China und daher sollte man flexibel sein, da unser Final Exam z.B. während des Semesters um eine Woche nach vorne verschoben wurde. Die Benotung in diesem Modul fand ich am strengsten, allerdings habe ich hier sehr viele Dinge über China gelernt, die mir vorher überhaupt nicht bewusst waren und die ich für meine Zukunft als relevant einschätze.

In **Urbanization in China** wurde zu Beginn sehr viel über die Städteentwicklung in China von der Dozentin vorgetragen. Nach circa der Hälfte der Zeit gab es überwiegend studentische Präsentationen zu verschiedenen Urbanization Themen. Ich persönlich fand die erste Hälfte des Moduls spannender, als die spezifischen Präsentationen. Dies mag manchmal an der Vortragsweise der Studenten gelegen haben und der Tatsache, dass unsere Dozentin aus Interesse die Präsentation immer wieder mit Fragen gestoppt hat. Dies fanden wir alle ein wenig anstrengend. Aber für seine eigenen zwei Präsentationen hatte man eine riesen Auswahl an Themen und sofern man eine Masterarbeit über ein Urbanization Thema mit China schreiben sollte, kann das Feedback und die Hilfestellungen der Dozentin zu der eigenen Präsentation des Research Proposals sehr hilfreich sein. Meine Masterarbeit bezieht sich allerdings auf ein Unternehmensführungsthema und daher hat mir diese Forschungsleistung für meine eigene Masterarbeit wenig gebracht.

In **Social Security Systems and its Reforms in China** hat man das chinesische System sehr oft mit dem deutschen System verglichen, da der Dozent fließend deutsch spricht und auch des längeren in Deutschland gelebt hat. Auch hier erhielt man interessante Einblicke in die verschiedenen Entwicklungsstufen der jeweiligen Länder. Sehr fairer Dozent, der zudem eine Exkursion organisiert hat und dessen Prüfungsleistungen sich (lediglich) auf ein Mid- und Final Exam beliefen. Vorteil des Mid-Term Exams war natürlich die geringere Menge an Inhalten, welche im Final Exam teilweise 1:1 wieder abgefragt wurden, sodass man diese bereits gelernt hatte. Leider war der Vortragsweise dieses Dozenten am schlechtesten zu folgen und teilweise wurde sehr viel wiederholt, aber wir haben den Kurs alle sehr gerne belegt.

In **Doing Business in China** haben wir wie in Urbanization in China sehr viele studentische Präsentationen gehört. Für mich als Unternehmensführungsstudent waren diese Präsentationen jedoch interessanter. Allerdings bestand die Gruppe hier aus 4-5 Studierenden, was die Koordination und Zusammenarbeit manchmal erschwert hat. Aber auch hier hatte man eine

große Auswahl an Themen für die zwei Präsentationen in der Gruppe. Wie in Urbanization wurde in der ersten Präsentation ein Paper vorgestellt und in der zweiten Präsentation eine eigene Forschungsleistung vorgestellt. Darüber hinaus mussten wir in diesem Modul am Ende noch ein Term Paper über ein Unternehmen aus unserem Heimatland, das in den chinesischen Markt eingestiegen ist, schreiben. Die Gliederung wurde uns größtenteils vorgegeben, sodass man direkt wusste zu welchen Bereichen man recherchieren sollte. Auch wenn wir mehr als 5.000 Wörter schreiben mussten, fand ich diese Aufgabe mit am interessantesten, da man sich mit einem Unternehmen sehr im Detail beschäftigt hat. Auch dieser Dozent hat eine sehr faire Benotung vorgenommen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das chinesische System sehr an Schule erinnert hat und die chinesischen Dozenten sehr viel Wert auf ihre eigene Meinung legten. Generell sollte man sich daher immer gut mit allen Dozenten stellen und das chinesische System akzeptieren, auch wenn hier und da nicht ganz so offen über das ein oder andere Thema geredet wird. Dies hat meine Erfahrung über das Leben in China ebenfalls sehr beeinflusst und genau deshalb bin ich nach China gegangen, um deren Land und Leute sowie deren Kultur und Mentalität besser kennenzulernen.

Shanghai und das Studentenleben

Beeindruckend! Dieses Wort verbinde ich mit Shanghai. Die Stadt ist sehr vielfältig und lädt einfach nur zum Staunen ein. Im Vergleich zu anderen chinesischen Städten sind Shanghai und deren Einwohner „sehr westlich“. Nichtsdestotrotz sprechen immer noch weniger Menschen als gedacht englisch und die chinesischen „Manieren“ sind ebenfalls noch vorzufinden. In den touristischen und neueren Gegenden wie dem Finanzcenter z.B. herrschen oft westliche Verhältnisse in Bezug auf Shoppingstraßen, Cafés und Restaurants. Insgesamt leben in Shanghai relativ viele Expatriates, die sich meistens in der French Concession aufhalten. Dort wird dann überwiegend englisch und weniger chinesisch gesprochen und es herrscht eine internationalere Atmosphäre.

Aufgrund der Tatsache, dass die Fudan Universität ein wenig außerhalb des Zentrums liegt, ist es in der Gegend „chinesischer“ und direkt um die Uni herum sehr studentenfreundlich, was Restaurant und Barpreise betrifft. Dadurch hat man den Kontrast, der in Shanghai vorzufinden ist, sehr gut kennengelernt. Einerseits war man vom traditionellen China umgeben, andererseits hat man eine Weltstadt und deren rasante Entwicklung hautnah kennengelernt.

Aufgrund der zahlreichen Möglichkeiten, die Shanghai seinen Einwohnern und Touristen bietet, war auch das Studentenleben perfekt! Man hatte immer was Neues zu entdecken, öffentliche Verkehrsmittel und Taxen sind sehr günstig, sodass man überall in der 24 Millionen Einwohnerstadt gut hinfahren konnte. Der Mix aus Zentrum einer Weltstadt und dem Campusleben an einer renommierten Universität hat das Auslandssemester zu einer einmaligen und unbezahlbaren Erfahrung gemacht. Jeden Tag hat man wieder etwas dazugelernt – über Land und Leute, Wirtschaft, andere Nationen und vieles mehr. Es wurde nie langweilig und die Zeit ist viel zu schnell vergangen. Neben den vier Unikursen, die umgerechnet 33 Credits entsprachen, blieb weiterhin ausreichend Zeit für Sightseeing, Wochenendtrips (gerade zu Beginn des Semesters) und einen zusätzlichen Sprachkurs an einer Sprachschule mit einem HSK Exam am Ende des Semesters.

Ich kann den Austausch an die Fudan Universität nur empfehlen! Die Koordination mit allen Verantwortlichen sowohl in Göttingen als auch in Shanghai hat reibungslos funktioniert. Ich würde diesen Austausch definitiv wiederholen.